

Johannes Brahms

*Tragische Ouvertüre
d-Moll op. 81*

Franz Danzi

*Concertante für Flöte,
Klarinette und Orchester
B-Dur op. 41*

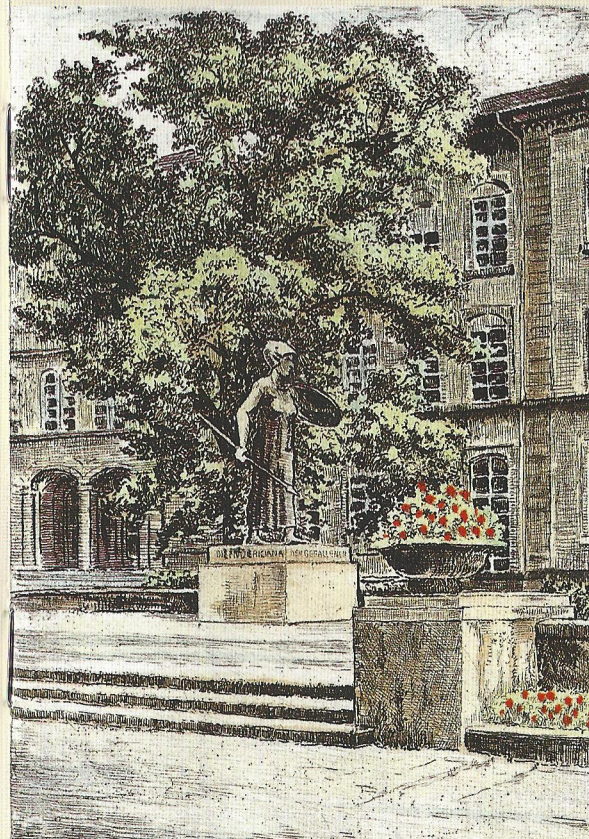
Georges Bizet

*Auszüge aus den
L'Arlésienne Suiten
Nr. 1 und Nr. 2*



Collegium musicum
der Universität Karlsruhe
Dirigent: Hubert Heitz

Solisten:
Hartmut Nieder (Flöte)
Burkhard Stiller (Klarinette)



Collegium musicum der Universität Karlsruhe

Johannes Brahms

*Tragische
Ouvertüre d-Moll op. 81*

Franz Danzi

*Concertante für
Flöte, Klarinette und
Orchester B-Dur op. 41*

Georges Bizet

*Auszüge aus den
L'Arlésienne
Suiten Nr. 1 und Nr. 2*

Dirigent:
Hubert Heitz

Solisten:
Hartmut Nieder
(Flöte)
Burkhard Stiller
(Klarinette)

Zu den Werken

Johannes Brahms wurde in Hamburg 1833 geboren. Bereits in früher Kindheit erste Konzerte gebend, zeigte sich seine pianistische Begabung. Schon bald erhielt er eine ausgiebige Musikausbildung von E. Marxsen. Aufgrund eines Schumannschen Zeitungsartikels über Brahms wurde dem jungen Meister ein glanzvoller Weg als Komponist eröffnet. Seit 1862 weilte Brahms mehrfach in der badischen Residenz Karlsruhe – dem Uraufführungsort seiner 1. Symphonie –, um gemeinsam mit Clara Schumann zu konzertieren. Nach einer großen Schaffensperiode starb Brahms 1897 in Wien. Im Sommer 1880 entstand die *Tragische Ouvertüre d-Moll op. 81*, zeitlich nach der bekannteren Akademischen Festouvertüre op. 80. Während Brahms von der Festouvertüre als einer "lustigen Ouvertüre mit Gedanken an alles mögliche" schreibt, bemerkt er ferner: "Bei der Gelegenheit konnte ich meinem melancholischen Gemüte die Genugtuung nicht versagen, auch eine Trauerspiel-Ouvertüre zu schreiben". Als Sujet hatte er kein bestehendes Drama im Sinn, doch zeichnet er in dem Opus 81 eine düstergroßartige Tragödie. Die wesentlichen Merkmale des ersten Hauptthemas sind ein eigenartiges Aufbäumen, eine lebhaft Erregung und ein stetes Schreiten

zwischen Moll und Dur. Ein zweites Thema, freundlich und filigran, versucht sich zu etablieren, kann sich jedoch letztendlich nicht durchsetzen. Der sich darauffolgend aus blassen Bläserakkorden erhebende Trauermarsch verliert sich im Nichts und hinterläßt eine bleiernde Schwere, auf die das Hauptthema in kraftvoller Größe folgt und das Schicksal als unausweichlich statiert.

Franz Danzi wurde in Schwetzingen 1763 geboren und ist den Karlsruhern durch seine Tätigkeit als Hofkapellmeister am Karlsruher Hoftheater von 1812 bis zu seinem Tod 1826 bekannt. Danzi erhielt bei Abbé Vogler Kompositionsunterricht. Vom Vater ferner zum Cellisten ausgebildet, besaß Danzi eine innige Vorliebe zu diesem Instrument und ebenfalls zur Klarinette. Als Mitglied der Mannheimer Hofkapelle und späterer Repetitor am dortigen Hoftheater wechselte er über München und später Stuttgart schließlich nach Karlsruhe. Dort entstanden unter anderem die berühmten Kammermusikwerke für Holzbläser. Weiterhin vergrößerte Danzi in vierzehn Jahren seines unermüdlichen Karlsruher Wirkens das Orchester des Hoftheaters von 26 auf 40 leistungsfähige Musiker.

In der *Concertanten für Flöte, Klarinette und Orchester B-Dur op. 41* – die Druck-

legung erfolgte 1814 – stellt Danzi nachhaltig die Kenntnis dieser Soloinstrumente unter Beweis, indem er den Klang der unterschiedlichen Register reizvoll musikalisch einsetzt. So führt er gemeinsames Konzertieren und sich gegenseitiges Erzählen der Soloparts ganz im Kompositionsstil der Mannheimer Schule aus. Dem fröhlichen Allegro folgend, birgt das Larghetto eine interessante Instrumentationsraffinesse. Dunkle Bläserakkorde werden mit tiefen Streicherpizzicati vermengt und legen eine Basis für sich frei entfaltende, virtuose Solistenkantilenen. Tänzerisch heiter klingt das Werk mit einer lebhaften Polonaise aus.

Georges Bizet wurde 1838 in Paris geboren und durfte bereits als Neunjähriger in das Konservatorium von Paris eintreten. Er erhielt umfangreichen Unterricht in den Fächern Orgel, Klavier, Harmonielehre sowie Kompositionstechnik und gewann bereits 19-jährig den Rom-Preis. In Paris entstanden unter anderem Bühnenwerke, eine Symphonie sowie mehrere Suiten. Jedoch blieb ihm die Zuwendung des Pariser Publikums bis zu seinem frühen Tod 1875 in Bougival versagt. Der Weltruhm wurde Bizet posthum durch die Oper "Carmen" zuteil, welche im Herbst seines Todesjahres in Wien die krasse Ablehnung des Pariser Publikums vergessen ließ.

Die Bühnenmusik "*L'Arlésienne*" basiert auf der gleichnamigen Tragödie A. Daudets und wurde 1872 von Bizet komponiert. Diese Fassung, bestehend aus 27 kurzen Instrumentalstücken, erlitt das gleiche Schicksal wie die Uraufführung der "Carmen". Erst Bizets Umarbeitung in eine viersätzigige *Suite Nr. 1* begeisterte die Musikwelt. Die *Suite Nr. 2* wurde 1879 von E. Guiraud aus der ursprünglichen Bühnenmusik zusammengestellt. Die eingespielten Auszüge der Suiten beginnen mit der "Ouvertüre", dessen verzehrende Liebesmelodie einem provenzalischen Weihnachtslied entlehnt ist. Ein Novum in der Musikkultur stellt darin das klassisch eingesetzte Saxophon dar. Das folgende "Adagietto" wird allein durch Streicher intoniert und zeichnet gefühlvoll das Wiedersehen zweier langer Getrennter. Den Abschluß der ersten Suite bildet das "Carillon", welches durch ein Glocken-Ostinato seine spezifische Charakteristik erhält und auf die bevorstehende Verlobung hindeutet. Während das "Menuet" die Vorfreude auf die nahende Hochzeit darstellt, bildet abschließend die "Farandole" den Höhepunkt. Im Gegensatz zum Inhalt der Tragödie wird ein glücklicher Ausgang gezeichnet, der den Bogen zurück zu der "Ouvertüre" spannt, indem das erste Thema des provenzalischen Liedgutes wieder aufgegriffen wird.

Das Collegium musicum der Universität Karlsruhe

In seiner heutigen Form präsentiert sich das *Collegium musicum* der Universität Karlsruhe (TH) "Fridericana" als Symphonieorchester mit dem Dirigenten Hubert Heitz, welches sich hauptsächlich der symphonischen Literatur der Klassik und Romantik widmet.

Das Collegium musicum hat seine historischen Wurzeln in dem "Akademischen Orchester". Dieses erstmalig im Vorlesungsverzeichnis des Wintersemesters 1925/26 aufgeführte Orchester wurde einige Zeit später vom Akademischen Musikdirektor Heinrich Cassimir bis zum Wintersemester 1935/36 geleitet.

Erst im Jahr 1966 wurde die musikalische Tradition der Universität von Professor Dr. Bernhard Fritz, dem Direktor des Instituts für Baustatik und Meßtechnik, wieder aufgegriffen und das rein kammermusikalisch geprägte Collegium musicum von ihm gegründet. Ab 1967 konnte als Dirigent der Kapellmeister und spätere Akademische Musikdirektor Rainer Baum gewonnen werden, der bis zum Jahr 1989 das Dirigat inne hatte und im folgenden Semester von dem heutigen Dirigenten des Collegium musicum Hubert Heitz abgelöst wurde. Ab 1978 übernahm Dr. Alexander Voigt vom emeritierten Professor Fritz die or-

ganisatorische Leitung des Orchesters. Diese wurde 1991 an Burkhard Stiller weitergegeben.

Durch die große Anzahl interessierter Studenten wuchs im Laufe der Zeit ein Symphonieorchester heran, das bis heute – unter anderem selten gespielte – Werke von fast 100 verschiedenen Komponisten aufführte. Das studentisch geprägte Collegium musicum erhielt in der Vergangenheit in Person von Altrektor Draheim und erhält heute in Person von Rektor Kunle vom Rektorat der Universität Karlsruhe sowie von der Karlsruher Hochschulvereinigung e.V. Unterstützung für die musikalisch-künstlerische Arbeit mit hauptsächlich technisch und naturwissenschaftlich orientierten Studenten. Somit bildet das Collegium musicum einen festen Bestandteil des Studiums generale der Universität.

Neben der regelmäßigen musikalischen Ausgestaltung der Jahresfeiern der Universität Karlsruhe fanden Gastspiele des Collegium musicum an befreundeten Universitäten im In- und Ausland (u.a. in Frankfurt, Heidelberg, Tübingen, Lyon und Budapest) statt. Der Öffentlichkeit werden die in jedem Semester erarbeiteten Werke in dem beliebten und gut besuchten Semesterkonzert vorgestellt, wobei auch in der näheren und weiteren Karlsruher Umgebung zusätzliche Aufführungen stattfinden.

Die Besetzung der Aufnahme:

Violine I:

Gudrun Gräbe (Konzertmeisterin),
Rüdiger Spielkamp, Marianne Melchers,
Pablo de Eguileor, Susanne Rießling,
Swinde Dilger, Rosa Omenaca.

Violine II:

Alexander Voigt, Marlene Kurtz,
Martin Töx, Bernhard Stauß,
Holger Niemann, Holger Sander,
Beatrix von Puttkamer, Alexandra Steeb,
Eric Marioth, Barbara Heise,
Joachim Krimmel.

Viola:

Constanze Markgraf, Kai Baumheier,
Malte Borcharding, Cornel Reiser,
Maria-Theresia Zeidler, Lore Hocker.

Violoncello:

Eva Reiser, Michael Walter,
Jakob Dreher, Valentin Illich,
Klaus-Martin Golla, Ingo Vollgraf.

Kontrabaß:

Karen Bänzner, Ulrike Vaasen,
Marcus Löffler.

Harfe:

Miriam Schröder.

Flöte:

Heike Kindermann, Dietmar Nieder,
Gudrun Socher.

Oboe:

Uta Brückner-Nieder, Karin Jehn,
Sieglinde Sauter, Ursula Voss.

Klarinette:

Ulrike Mader, Martin Knupfer, Burkhard Stiller.

Saxophon:

Michaela Geisler.

Fagott:

Axel Pfau, Ariane Petri.

Horn:

Frank Biesinger, Thilo Kreher, Thilo Mayer,
Karlheinz Stark, Ulrike Wunderle.

Trompete:

Michael Kretz, Jürgen Röthig,
Jochen Schneider, Rüdiger Weinbrecht.

Posaune:

Andreas Kerst, Olaf Simon, Harald Aagedal,
Wolfgang Völker.

Tuba:

Franz Schuardt.

Pauken und Schlagzeug:

Peter Eilers, Michaela Geisler,
Wolfgang Heitz, Sylvia Hellstern.

Die musikalische Leitung des Collegium musicum

Hubert Heitz, der Dirigent und musikalische Leiter des Collegium musicum, studierte Violine an der Staatlichen Hochschule für Musik in Karlsruhe bei Professor Jörg-Wolfgang Jahn. Neben weiteren Studien bei Professor Max Rostal in Bern vertiefte Hubert Heitz die Kammermusik bei Professor Albert Dietrich, bei Paolo Borciani im Quartetto Italiano und ferner als Mitglied des Bartholdy Quartetts. Viele solistische und kammermusikalische Auftritte, unter anderem als Primarius des Heitz-Quartetts in Karlsruhe und als Mitglied des Nova-Quartetts in Basel sowie des Orpheus-Trios in Karlsruhe, führten ihn in eine Vielzahl europäischer Städte. Eine umfangreiche Unterrichtstätigkeit, zuerst als Assistent von Professor Jahn und zur Zeit als freischaffender Musiker und Pädagoge, kennzeichnet sein weiteres musikalisches Wirken.

Bereits in der Schulzeit zeigte Hubert Heitz großes Interesse am Dirigieren, und frühzeitig entwickelten sich enge Beziehungen zu verschiedenen Orchesterleitern. Bald übernahm er ein Orchester in seiner Heimatstadt Achern und gestaltete später maßgeblich den Aufbau

des Symphonieorchesters der Musikschule Ettlingen.

Im Collegium musicum übernahm Hubert Heitz 1975 die Position des ersten Konzertmeisters. Aus dieser wechselte er 1989 auf die Dirigentenposition. Unter seiner musikalischen Leitung finden nicht nur die regelmäßigen Semesterkonzerte des Collegium musicum statt, sondern auch Konzerte in der weiteren und näheren Karlsruher Umgebung, wie zum Beispiel in Frankfurt, Heidelberg, Tübingen, Langensteinbach, Deidesheim, Sulzfeld und Gondelsheim.

Die Solisten

Hartmut Nieder wurde 1953 in Karlsruhe geboren und erhielt dort seine musikalische Grundausbildung am Badischen Konservatorium für Musik in den Jahren 1959 bis 1972. Dem anfänglichen Unterricht im Fach Blockflöte folgte von Hartmut Nieder 1965 die Wahl der Querflöte als Hauptinstrument. Später erhielt er vertiefenden Unterricht bei Wilm Coolen (Karlsruhe). Bereits als Physikstudent an der Universität Karlsruhe wurde Hartmut Nieder Mitglied im Collegium musicum. Seit dem Abschluß seines Physikstudiums ist er beruflich im Bereich der Software-Entwicklung tätig und widmet sich heute in der Freizeit vielfältiger Kammermusik. Hartmut Nieder ist Mitglied des Listini-Trios und des Lucania-Quintetts, welche kammermusikalische Konzerte im Karlsruher Raum veranstalten. In diesem Rahmen erfolgten Teilnahmen am badischen Wettbewerb "Freude an Musik", in dem erste Preise gewonnen werden konnten. Die beiden Solisten der vorliegenden Aufnahme verbindet in diesen Ensembles eine langjährige kammermusikalische Tätigkeit.

Burkhard Stiller wurde 1965 in Hameln geboren und erhielt dort 1975 seinen ersten Klarinettenunterricht. Nach einer dreijährigen Unterrichtszeit in Detmold wechselte er 1980 zu Wilhelm Köllner (Hannover). In den folgenden Jahren nahm Burkhard Stiller mehrfach an dem Wettbewerb "Jugend musiziert" teil und gewann 1983 den Landeswettbewerb für Klarinette Solo im Land Niedersachsen. Musikalische Aktivitäten umfaßten Konzerte mit dem Bad Pyrmonter Kammermusikkreis unter der Leitung des Oboisten Wilhelm Meyer sowie die Teilnahme an Kammermusikförderkursen und die Mitwirkung im niedersächsischen Landesjugendsymphonieorchester. Von 1983 bis 1985 erhielt er die weitere musikalische Ausbildung bei Professor Waldemar Wandel (Trossingen), bevor er sein Informatikstudium an der Universität Karlsruhe im Oktober 1985 begann. Dort wurde er im selben Jahr Mitglied des Collegium musicum der Universität Karlsruhe, dessen organisatorische Leitung er 1991 übernahm. Burkhard Stiller ist ferner seit 1988 Mitglied im Listini-Trio Karlsruhe. Seit Januar 1991 hat er seine berufliche Laufbahn als wissenschaftlicher Angestellter des Instituts für Telematik begonnen.